

# Auf, wackere Kollegen jung und alt, zu den Lehrerexerzitien nach Feldkitch [Schluss]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und  
Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 38

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-537708>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
und des Schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 20. Sept. 1907. || Nr. 38 || 14. Jahrgang.

## Redaktionskommission:

H. Rektor Reiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die H. Seminar-Direktoren F. E. Kunz, Hitzkirch, und Jakob Grüniger, Mickenbach (Schwyz), Herr Lehrer Jos. Müller, Gobsau (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einsiedeln.

Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten,  
Inserat-Aufträge aber an H. Haassenstein & Vogler in Luzern.

## Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.  
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Mickenbach, Verlagsbuchhandlung, Einsiedeln.

Auf, wackere Kollegen jung und alt, zu den  
Lehrerererziten nach Feldkirch!

(Schluß).

Es ist wahr, es gibt gewisse Kreise, die dich darob „Rotstrumpf“ oder gar „Betbrüder“ titulieren; doch das deprimiert dich keineswegs, im Gegenteil; die so sprechen, sind freilich keine „Betbrüder“, dagegen durchweg — „Schmutzbrüder“, und mit solchen „aus dem gleichen Loch zu pfeifen“, das rechnet sich kein Verständiger zur Ehre an. Man mag uns auch als „inferior“ hinstellen, wenn's beliebt; wir trösten uns mit dem altdeutschen Sprüchlein:

„Vieher ein bißchen dumm  
Und recht fromm,  
Als hochgelehrt  
Und nichts wert.“

Übrigens richtet sich unser Wert absolut nicht nach dem leidenschaftlichen Urteile böser Menschen, sondern wir sind genau so viel wert, als wir wert sind vor Gott, vor dem allein wir einstens „Rechenschaft abzulegen haben von unsrer Verwaltung“. — Wie Redaktor

Baumberger zutreffend sagt, rekrutieren sich die Gegner der Exerzitionen gerade aus jenen, welche sie von Haut und Haar nicht kennen, die Freunde derselben dagegen aus jenen, die sie selber mitgemacht. Drum sei's auch hier wie überall: dem Erfahrenen schenkt man Glauben, den Schwächer läßt man laufen.

Vielleicht fürchtest du aber die großen Auslagen, welche dir diese Geisteserfrischung in den Ferien verursachen könnte. Sei ohne Sorgen! Der Schweiz. kathol. Erziehungsverein hat dafür gesorgt, daß alle Schweizerlehrer im Exerzitionenhaus zu Tissis bei Feldkirch für die Dauer des Kurses völlig kostenfrei bei sehr gutem Tisch logieren können.

Ich wüßte dir nun, verehrter Kollege, gar viel zu erzählen von dem Verlauf und den erhebenden Wirkungen der Exerzitionen; noch mehr als 15 Seiten habe ich in meinem Entwurfe darüber bereit, doch ich fürchte, deine Geduld und Aufmerksamkeit bald lange genug in Anspruch genommen zu haben; andererseits beruhigt mich die Überzeugung, daß man den Frieden, die Freude, das Glück und den Trost dieser Segenstage durch das bloße Lesen unmöglich in dem Maße empfinden kann, als wenn man sie eben selbst gekostet hat. Darum will ich davon abstecken und dir den Rat geben: „Mach einmal selber mit.“ Nur das Urtheil, das unser „schweizerische Hansjakob“ (Red. Baumberger) über die Vorträge des damaligen Exerzitionenmeisters Pater Reiber uns überlieferte, will ich hier noch beifügen, denn es darf füglich allgemein aufgefakt werden.

„Vortrag um Vortrag,“ so schreibt er, „behandelte er ein großes, prinzipielles Thema, eines jener Themata, die gleichsam Grundquadern sind des Weltgebäudes und der Menschheit. Philosophisch-apologetisch-theologisch bauen sie sich aufeinander auf, aber immer in derselben liebenswürdig ungezwungenen Form, gelehrt, wenn man will, jedoch in jener gefättigten Gelehrsamkeit, die frei über die Form verfügt, weder steif noch pedantisch, noch prunkend oder aufdringlich ist, sondern sich mit Weisheit paart. Gleichviel, wie das Thema hieß, stets ging die Beweisführung von einer von allem übrigen losgeschälten Logik aus; vom bloßen Verstandeswalten und der Vernunft an sich, ging er über zu der Auffassung der Dinge seitens der großen Philosophen des Altertums, über zur Offenbarung und endlich zur Lehre der Kirche, immer klar und fest auf die Grundbegriffe los, unter Vermeidung alles Nebensächlichen, bloß Spekulativen.

Und im Stillschweigen zwischen den einzelnen Vorträgen behalten die Worte den längern Klang, gewinnen stärkere Linien in der Zeichnung, die Begriffe werden zu Gestalten, die das Auge der Seele sieht, und immer mehr kristallisiert eine wundervolle Harmonie sich heraus, eine Harmonie im Sonnengesundel leuchtender, ewiger Wahrheit zwischen den Worten im Vortragsaale, dem Geheimnis, das der Tabernakel in der Kapelle birgt und der Natur da draußen, den Bergen, die in längst vergangenen Schöpfungsepochen wurzeln, den Sternen oben am Himmel, denen gegenüber diese uralten Berge erst ein Kindesalter repräsentieren, der Blume, die heute blüht und morgen welkt, und dem Falter, der mit rofigen Flügeln sie umgaudelt. Alles einiget sich im Rückstrahlen und

